



## Im Blickpunkt

### Fleischviehhaltung

> 3

Derzeit durchleben die Mutterkuhhalter und die Rindermäster eine schwere Krise. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Die Agrofront hat sich mit dem Aktionsplan der Fachgruppe Fleischvieh an die zuständigen Minister gewandt und bittet um Unterstützung.

### Minister Borsus in St. Vith > 6

Im Rahmen der „Liberalen Woche“ der PFF weilte der föderale Landwirtschaftsminister Willy Borsus in dieser Woche in St. Vith. Im Triangel stellte er seine Vision von der (belgischen) Landwirtschaft vor. Im Vorfeld fand ein Treffen mit Vertretern des VDL statt.

### Jungviehaufzucht auslagern? > 7

Die Milcherzeugerbetriebe wachsen weiter. Arbeit und/oder Wirtschaftsgebäude werden oft zum begrenzenden Faktor. Eine Möglichkeit, dem zu begegnen, ist die Auslagerung der Jungviehaufzucht. Was muss vorab mit dem potenziellen Partner abgeklärt werden?



**29 April**  
Samstag

**30 April**  
Sonntag

**01 Mai**  
Montag

**02 Mai**  
Dienstag

**03 Mai**  
Mittwoch

**04 Mai**  
Donnerstag

**05 Mai**  
Freitag

**06 Mai**  
Samstag

**07 Mai**  
Sonntag

**08 Mai**  
Montag

**09 Mai**  
Dienstag

**10 Mai**  
Mittwoch

**11 Mai**  
Donnerstag

**12 Mai**  
Freitag

Walpurgisfrost ist  
schlechte Kost

\*VDL-Vorstand

Zu Philipp und Jakobi  
Regen bedeutet viel  
Ernteseegen

Bohnen leg dir erst an,  
ist vorbei St. Gordian

\* Wildkräuter-  
exkursion

## Wo tut sich was?



### Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 2. und 9. Mai, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedy Str. 63.
  - > Eupen: Donnerstag, 4. Mai, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4. Keine Sprechstunde am Donnerstag, 11. Mai.
- Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.

### VDL-Vorstand

VDL-Vorstand am Dienstag, 2. Mai, 20.15 Uhr im Restaurant Wisonbrona, Wiesenbach. Tagesordnung: u.a. Protokoll der letzten Sitzung, Bericht aus dem Präsidium und der Fachgruppe Milch, Pachtgesetzgebung, Standortmarke Ostbelgien, Treffen mit Minister Borsus, Vorbereitung Fachgruppe, Fragen und Verschiedenes.



### Wildkräuterexkursion

Wildkräuterexkursion mit anssl. Kochetalier am Donnerstag, 11. Mai, 18.30 bis 22.30 Uhr in Kelmis. Weitere Infos auf Seite 14.

### Kochkurs Kochend in den Sommer

Neue Kochkursreihe „Kochend in den Sommer“ in Bütgenbach ab Montag, 15. Mai oder ab Dienstag, 23. Mai, jeweils von 9.30 bis 13.30 Uhr. Weitere Infos auf Seite 14.

### Fahrt zu den Offenen Gärten

Besichtigungsfahrt zu den Offenen Gärten in die Provinz Flämisch-Brabant am Samstag, 24. Juni oder Sonntag, 25. Juni. Weitere Infos auf Seite 15.

### Senioren Eupen

Tagesfahrt zur Mosel, Kloster Machern und Bernkastel-Kues am Dienstag, 16. Mai. Infos und Anmeldungen bis spätestens Freitag, 28. April, bei H. Baum, Eupen, Tel. 087/74.27.10.

### Senioren Eupen

Ferienfahrt nach Willingen, Sauerland, von Sonntag, 20. August, bis Donnerstag, 24. August. Nähere Auskünfte und Anmeldungen bis spätestens zum 29. Juni bei Frau H. Baum, Tel. 087/74.27.10.

## Verschiedenes

### Proregio Eifel-Ardenne

Infoveranstaltung am Freitag, 12. Mai, 13.30 Uhr in Schoppen, Aussenbornerweg 3. Programm: Vorstellung des Projekts „Proregio Eifel-Ardenne“, Austausch,

potentielle Partnerschaften besprechen. Anmeldungen bis zum 8. Mai bei R. Chavet, rudolf.chavet@proregio.be.

### SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedy Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

### Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Industriestraße 38, 4700 Eupen, Tel. 087/87.78.14

- > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Malmedy Str. 9, 4780 St. Vith, Tel. 080/34.10.05

- > Büttingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reinert, Tel. 080/44.44.05
- Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr (Außerhalb der Öffnungszeiten steht ein Anrufbeantworter zu Ihren Diensten.)

## Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

### Raum Amel, Büttingen, Bütgenbach und Manderfeld

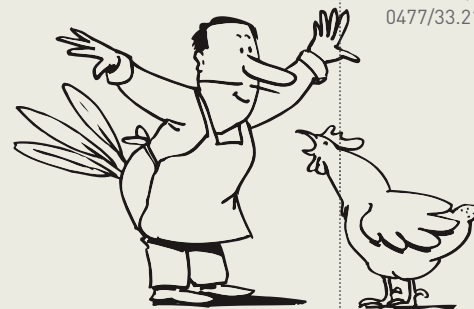
Wochenende vom 29. und 30. April

- > Dr. N. Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
- > Dr. G. Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

### Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 29. und 30. April sowie Montag, 1. Mai

- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23
- Wochenende vom 6. und 7. Mai
- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68



# DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

**DIREKTOR:** Frans De Wachter. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41.00.60, Fax: 080/41.00.69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Geers-Offset, Oostakker.

**VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER:** Generalsekretär Peter Bruggen, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

**BILDNACHWEIS:** Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

**AUFLAGE:** Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 764.



# Agrofront interveniert bei Minister Borsus

Bei Qualitätsrindfleisch besteht ein großes Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage. Die Folge: Die Preise befinden sich in einer kontinuierlichen Abwärtsspirale und die Rentabilität der Fleischviehhalter steht stark unter Druck. Es besteht ein dringender Handlungsbedarf.



Die anderen landwirtschaftlichen Organisationen haben sich mittlerweile dem Anfang Februar lancierten Aktionsplan der Fachgruppe Fleischvieh angeschlossen. Die Agrofront wird gemeinsam einige Pisten dieses Plans weiterverfolgen und ersucht die zuständigen Minister um Unterstützung. Nach einem konstruktiven Treffen mit Minister Borsus wird man sich nun an dessen regionalen Kollegen wenden.

## Sonderstellung

Die wirtschaftliche Situation in der Mutterkuhhaltung und in der Rindermast spitzt sich weiter zu. Besonders entmutigend ist, dass in den nächsten Monaten keinerlei Aussicht auf Besserung besteht. Das Angebot übersteigt weiter die Nachfrage. Ursache ist in erster Linie der rückläufige Rindfleischkonsum. Dieser ist in Belgien im vergangenen Jahr weiter gesunken auf nur noch 4,6 kg pro Person. Im Vergleich zu 2008 beläuft sich der Rückgang auf mehr als 20%!

Innerhalb Europas bildet der belgische Rindfleischmarkt ein spezielles Marktsegment. Anders als in den meisten anderen EU-Mitgliedstaaten produziert man in Belgien hochwertiges Qualitätsrindfleisch der Weißblauen Rasse, das im Wesentlichen für den einheimischen Markt bestimmt ist. Die Exporte halten sich in engen Grenzen, auch weil das Qualitätsfleisch der Weißblauen Rasse preislich nicht mit Importfleisch aus Irland, Brasilien, Argentinien, ... mithalten kann.

Dies hat zur Folge, dass die belgischen Fleischviehhalter derzeit viel härter von der Krise getroffen werden als die meisten ihrer europäischen Kollegen. Konjunkturelle Effekte (hohes Angebot an Reformmilchkühen) und politische Entscheidungen (u.a. der Brexit) setzen den Rindfleischmarkt und die Preise heute und in der näheren Zukunft unter zusätzlichen Druck.

## Vorschläge der Agrofront

Um die angespannte wirtschaftliche Situation der Betriebe zu überwinden, schlägt die Agrofront eine Reihe von konkreten Maßnahmen vor: Ankurbelung der Exporte, Maßnahmen zur Beherrschung des Angebots, Verstärkung von Absatzförderung und Produktplatzierung sowie Transparenz bez. der Gewinnspannen in der Rindfleischkette. Diese Vorschläge wurden Minister Borsus unterbreitet.

Die Rindfleischexporte in bestehende und neu zu besetzende Abnehmerländer müssen angekurbelt werden. Dabei darf man sich nicht auf Fleisch von Reformmilchkühen beschränken, sondern man muss gezielt für belgisches Qualitätsrindfleisch (S- und E-Schlachtkörper) neue (Nischen-)Märkte im Ausland erschließen. Die Exporte müssen öffentlich unterstützt und koordiniert werden. Es ist ebenfalls wichtig, belgische Fleischqualität im Ausland eindeutig als Belbeef zu promoten. Ergänzend kann private Lagerhaltung den Markt gegebenenfalls entlasten. Allerdings ist dieses Instrument viel zu wenig auf unser hochwertiges Rindfleisch abgestimmt.

Absatzförderung, Werbung und positive Berichterstattung rund um Rindfleisch sind unverzichtbar, um den Konsum und das Image von Rindfleisch zu verbessern. Die Anerkennung der Weißblauen Rasse als geschützte geografische Angabe kann dazu einen Beitrag leisten. Ziel muss es sein, die Verbraucher davon zu überzeugen, beim Fleischeinkauf belgischem Rindfleisch den Vorrang zu geben. Dazu müssen die Aktionen der Absatzförderungsämter (Vlam und Apaq-W) besser aufeinander abgestimmt werden. Auch im Horeca-Gewerbe liegt noch viel Potenzial brach.

## Angebotsseite

Auf der Angebotsseite werden wir oft mit dem erhöhten Angebot von Reformmilchkühen konfrontiert (u.a. aufgrund der europäischen Krisenmaßnahmen im Milchbereich und der Phosphatproblematik in den Niederlanden). Und wegen der veränderten Essgewohnheiten der Belgier steht dieses Fleisch zunehmend in Konkurrenz zu unserem hochwertigen Rindfleisch.

Um das Angebot zu reduzieren, muss auch für die Fleischviehhaltung eine zeitweilige freiwillige Produktionsbegrenzung mit europäischer Unterstützung in Betracht gezogen werden. Diese könnte z.B. in einem finanziellen Anreiz für das Schlachten von Rindern bei einem leichteren Gewicht bestehen. Eine Ausstiegsregelung ist nach übereinstimmender Einschätzung der Agrofront wenig realistisch. Eine solche Maßnahme wäre nicht nur sehr teuer, sondern es würde kurzfristig noch mehr Fleisch auf dem Markt geworfen.

- Ein weiterer Knackpunkt ist die mangelhafte Einsicht in die Gewinnspannen der Glieder der Rindfleischkette. Die Feststellung des FÖD Wirtschaft, dass die Erzeuger- und die Verbraucherpreise immer weiter auseinanderklaffen, wirft Fragen auf. Im Hinblick auf eine faire Verteilung der Margen in der Kette muss diese Situation eingehender analysiert werden.

### Handlungsbedarf

Minister Borsus ist sich der schwierigen Situation des Sektors bewusst und bestätigt einen Handlungsbedarf. Er teilt die Sicht der Agrofront. Konkret ist er bereit, sich für eine bessere Unterstützung des Exports von Qualitätsfleisch einzusetzen. So hat er bereits eine Reihe von Initiativen ergriffen, darunter die Verstärkung der Exportzelle der FASNK. Auch will er in Zusammenarbeit mit allen Betroffenen die Organisation und die Koordination des Exportgeschäfts weiter verbessern, um den Zugang zu neuen Märkte zu be-

schleunigen. Und er ist willens, dem EU-Agrarministerrat das Potenzial der privaten Lagerhaltung in Kombination mit Exportunterstützung aufzeigen, um den Rindfleischsektor aus der Krise zu verhelfen.

### Der belgische Rindfleischmarkt ist ein spezielles Marktsegment.

Minister Borsus stimmt auch zu, dass der Rindfleischkonsum angeregt werden muss. Die Absatzförderung ist eine regionale Zuständigkeit und es ist wichtig,

dass Flandern und Wallonien ihre Aktionen aufeinander abstimmen. Minister Borsus verspricht, seinen regionalen Kollegen ins Bewusstsein zu führen, dass der belgische Rindfleischmarkt nicht mehr als eine Nische ist und dass es kontraproduktiv ist, diese Nische weiter aufzuspalten. Er verspricht weiter, belgisches Qualitätsrindfleisch im Horeca-Sektor zu promoten. Und schließlich hat er den FÖD Wirtschaft beauftragt, bis zum Sommer eine umfassende Studie über die Verteilung der Gewinnspannen in der Rindfleischkette vorzulegen.

### Fazit

Die Agrofront begrüßt die Unterstützung und die Initiativen von Minister Borsus, die allerdings eher langfristig angelegt sind. Sie betont, dass es dringend kurzfristiger Maßnahmen bedarf, um den Fortbestand der hiesigen Rindfleischerzeugung zu sichern.

Roel Vaes, Studiendienst

## Distelbekämpfung noch stets relevant

Der Staatsrat hat in einem Urteil festgestellt, dass die Verpflichtung zur Bekämpfung von Disteln einer gesetzlichen Grundlage entbehrt. Dieses Urteil bedeutet aber nicht, dass Distelbekämpfung nicht mehr notwendig und sinnvoll ist.

Das Urteil des Staatsrats hat Verwirrung ausgelöst. Um die Gesetzeslücke zu schließen, bereitet die für die Materie zuständige Föderalregierung einen neuen Erlass vor, der die Distelbekämpfung gesetzlich regelt. Der Bauernbund weist darauf hin, dass die Bekämpfung von Disteln, speziell der Ackerkratzdistel, nach wie vor unverzichtbar ist, um ihre Verbreitung zu verhindern und den Unkrautdruck insbesondere auf Ackerflächen in Grenzen zu halten. Der Bauernbund verweist auf das Gutachten des Wissenschaftlichen Ausschusses der FASNK. Darin wird u.a. darauf hingewiesen, dass die Zahl der verfügbaren Herbizide zur Distelbekämpfung immer weiter abnimmt und dass der Klimawandel wahrscheinlich die Ausbreitung von Disteln begünstigt. Auch wird bestätigt, dass Distelsamen sich sehr weit ausbreiten kann. Die unabhängigen Wissenschaftler schlussfolgern, dass die Ackerkratzdistel, die Gewöhnliche Kratzdistel, die Sumpfkatzdistel und die Ringdistel unerwünscht sind und schnellstmöglich nach ihrer Entdeckung bekämpft werden müssen.

Der Bauernbund fordert, die obligatorische Distelbekämpfung im Umkreis von mindestens 100 m um landwirtschaftlich genutzte Parzellen gesetzlich zu verankern, damit den Landwirten weder Ertragsverluste entstehen noch zusätzliche Kosten für die Bekämpfung anfallen.

Leen Franchois, Bauernbund



# Chaos bei den AUM-Beträgen

Bei der Verwaltung in Namür herrscht Chaos. Und sie hat es wieder einmal geschafft, sich den Unmut vieler Landwirte zuzuziehen. Grund ist weniger der Inhalt als vielmehr die Form und der Umgangston eines Einschreibens, in dem nicht nur Verzugszinsen in Aussicht gestellt, sondern sogar juristische Schritte (Gerichtsvollzieher) angedroht werden.

Was ist passiert? Zum 1. Januar 2015 hat die Wallonische Region die Laufzeitperiode von AUM-Verträgen auf das Ziviljahr umgestellt. Derartige Verträge laufen seither vom 1. Januar bis zum 31. Dezember statt vom 1. April bis zum 31. März. Gleichzeitig wurden im neuen Programm mehrere AUMs gestrichen. Dabei handelt es sich um folgende Maßnahmen:

- > begraste Wende Fläche entlang von Wasserläufen (ehemals M3a),
- > extensiv bewirtschaftete Wendestreifen (M3b),
- > winterliche Bodenbedeckung im Acker (M4),
- > extensiver Getreideanbau (M5) und
- > geringer Viehbesatz (M7).

Die Wallonische Region hat die entsprechenden Verträge einseitig zum 31. Dezember 2014 aufgekündigt. Sie hat aber trotzdem die Vergütung bis zum 31. März 2015 ausgezahlt, was später von der EU als missbräuchlich eingestuft worden ist. Konsequenz: Die Wallonische Region sah sich genötigt, ein Viertel des Betrags (entsprechend dem Quartal Januar-März 2015) für die genannten AUMs zurückzufordern.

Anfang Dezember haben die Betroffenen ein entsprechendes Schreiben erhalten. Darin wurde ihnen mitgeteilt, dass dieser Betrag nicht zu überweisen ist, sondern von den noch ausstehenden Beihilfezahlungen für 2016 abgehalten wird.

So weit, so gut. Aber Anfang April haben manche Betriebe die o.e. Mahnung erhalten, in der mit Verzugszinsen und juristischen Schritten für den Fall gedroht wird, dass die Überweisung nicht innerhalb von 30 Tagen erfolgt. Von einer Erklärung ist in dem Schreiben keine Spur.

Nach den heftigen Reaktionen, die das Schreiben bei den Betroffenen ausgelöst hat, sieht sich die Verwaltung nun zu einer Erklärung und – man staune – einer Entschuldigung veranlasst. Demnach hat eine Überprüfung ergeben, dass die innerhalb der angegebenen Frist noch zur Auszahlung anstehenden Beihilfebeträge vielfach nicht ausreichen, um die Rückforderung zu decken. Hätte man das den Adressaten der ruppigen Mahnung nicht auch direkt in dem Schreiben mitteilen können? Dass sie das nicht getan hat, hinterlässt den Eindruck, dass man die Bürger in den Büros in Namür als lästiges Übel ansieht.

Für viele Betroffene ist die Situation aber immer noch undurchsichtig. Wir empfehlen deshalb, der Zahlungsaufforderung in jedem Fall Folge zu leisten. Den eventuell zu viel entrichtete Betrag will die Verwaltung dann später wieder zurückzahlen.

.....  
*Helmuth Veiders*

## Natura-2000-Schreiben

Auch in Sachen Natura 2000 lässt die Kommunikation zu wünschen übrig. Seit dem 1. Januar sind die spezifischen Schutzmaßnahmen in gewissen Natura-2000-Gebieten (Göhlthal oberhalb Kelmis, Warchennequellen, Ameltal unterhalb Montenu) in Kraft. Seit Monaten kündigt die zuständige Verwaltung an, die betroffenen Eigentümer und Bewirtschafter schriftlich über die Gesetzeslage in Kenntnis zu setzen und ihnen andere

wichtige Informationen mitzuteilen. Jetzt endlich soll es so weit sein; der Versand sollte – endlich – in dieser Woche erfolgen.

Die Bezeichnungserlasse der noch verbleibenden 97 Gebiete sind von der Regierung der Wallonischen Region verabschiedet und stehen kurz vor der Veröffentlichung im Staatsanzeiger. Für diese Gebiete treten die spezifischen Auflagen erst am 1. Januar 2018 in Kraft. Es

ist zu hoffen, dass alle betroffenen Landeigentümer und -bewirtschafter früh genug informiert werden, um rechtzeitig AUM-Verträge in die Wege zu leiten (sprich: einen Natagriwal-Berater zu Rate zu ziehen). Denn ein AUM-Vertrag ist die Voraussetzung für eine Ausnahmeregelung für die Beweidung von BE2- und BE3-Flächen vor dem 16. Juni.

.....  
*Helmuth Veiders*

## Neuberechnung des Sanitärfondsbeitrags

Auch der Föderale Dienst Volksgesundheit und die Sicherheit der Nahrungsmittelkette macht seine Hausaufgaben nicht korrekt. So ist es bei der Berechnung des Sanitärfondsbeitrags 2016 zu Fehlern gekommen, was den Rindviehhaltern auch Ende Januar mitgeteilt worden ist. Aber

anders als anfangs angekündigt hat die FASNK nicht bereits im Laufe des Monats Februar, sondern erst Anfang dieser Woche – zwei Monate später – den betroffenen Betrieben die korrigierte Rechnung zugestellt. Gemäß dem Schreiben wird der eventuell zu viel entrichtete Betrag

automatisch zurückerstattet, ohne dass die Betroffenen selbst aktiv werden müssen. Umgekehrt werden Betriebe, für die der korrigierte Betrag höher ausfällt als ursprünglich berechnet zur Begleichung des Fehlbetrags aufgefordert.

# Minister Borsus' Visionen

Im Rahmen der „Liberalen Woche“ der PFF weilte der föderale Landwirtschaftsminister Willy Borsus in dieser Woche in St. Vith. Im Triangel stellte er seine Vision von der (belgischen) Landwirtschaft vor.



Willy Borsus: „Die belgische Landwirtschaft braucht den Freihandel.“

Für Willy Borsus, der außer für die Landwirtschaft auch für Mittelstand, Selbstständige, kleine und mittelständische Unternehmen sowie soziale Integration zuständig ist, steht die Landwirtschaft vor großen Herausforderungen. Dazu zählt er u.a. die Sicherung der Ernährung von 9,5 Mrd. Menschen im Jahr 2050, die Verteidigung der europäischen Qualitäts- und Produktionsstandards, den Kampf gegen die Nahrungsmittelverschwendung, den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, den Klimawandel und die Problematik des Zusammenlebens von Landwirten und der Bevölkerung im ländlichen Raum.

Er stützt seine Agrarpolitik außerdem auf die Erkenntnis, dass die Landwirtschaft ein vollwertiger Wirtschaftssektor von vitaler strategischer Bedeutung für Belgien und die EU ist. „Die Landwirtschaft ist ein öffentliches Gut, das unter allen Umständen erhalten werden muss“, so der Minister. Deshalb stehe die EU auch in der Pflicht, der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung ein Einkommen zu er-

möglichen, das den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht wird. Darüber hinaus müsse die GAP den Landwirten unternehmerische Freiheit zugestehen.

Im Vorfeld hatte ein Treffen mit Vertretern des IAWM, der Mittelstandsvereinigung St. Vith und des VDL stattgefunden. Dabei kamen u.a. die Problematik der Definition des aktiven Landwirts zur Sprache, die Komplexität der Vergrünungsauflagen und die mehr mangelhafte Einhaltung der Sprachengesetzgebung auf den diversen Internetseiten der föderalen öffentlichen Dienste – darunter die FASNK – zur Sprache. Seitens des Mittelstandes wurde die Problematik der Vorauszahlung der Sozialbeiträge thematisiert.

## Handel

Der Minister machte keinen Hehl daraus, dass er den internationalen Handel als unverzichtbar ansieht. Bei Exportanteilen von 30% (Rindfleisch) bis 60% (Milchprodukte) sei ein Rückzug auf den einheimischen Markt nicht nur für die belgische Landwirtschaft, sondern für die gesamte Wirtschaft katastrophal. In diesem Zusammenhang hob Borsus die Bedeutung der FASNK und speziell deren Exportzelle hervor, die den Abnehmerländern net- und nagelfeste Garantien hinsichtlich der Qualität und der Sicherheit belgischer Nahrungsmittel biete.

Borsus zeigte kein Verständnis für den Rummel, den die Gegner rund um das Freihandelsabkommen mit Kanada (CETA) veranstaltet haben. Stattdessen sollte man sich viel mehr Sorgen um das Abkommen machen, das die EU-Kommission mit dem südamerikanischen Staatenbund Mercosur anstrebt. Denn dabei ständen um ein Vielfaches höhere (Rindfleisch-)Einfuhrkontingente auf dem Spiel als im CETA-Abkommen.

## Und die Lösungen?

Borsus ist sich der katastrophalen Auswirkungen der extremen Preisvolatilität bewusst. Er will sich dafür einsetzen, dass Mechanismen zur Angebotssteuerung in die GAP 2020 aufgenommen werden. Produktionsquoten zur Angebotsbegrenzung seien aber ausgeschlossen. „Wer davon träumt, läuft einer Utopie hinterher“, so Borsus. Stattdessen brach- te er temporäre Maßnahmen wie die Intervention oder die jüngste freiwillige Produktionsbegrenzung für Milch in Kombination mit einem Mechanismus zur Sprache, der eine zeitnahe Auslösung gewährleistet. Auch müsse man Versicherungssysteme wie sie etwa der US-amerikanische Farm Bill anbietet, auf ihre Machbarkeit und ihre Wirksamkeit untersuchen. Weiter ist der Minister willens, die Transparenz bez. der Gewinnspannen in den Ketten zu verbessern. Und nicht zuletzt spricht er sich dafür aus, das Kartellrecht abzuändern, um den Erzeugern (Preis-)Absprachen zu ermöglichen und ihre Machtmacht zu stärken. Darüber hinaus müsse ein gesetzlicher Rahmen geschaffen werden, um gegen unfaire Wettbewerbspraktiken vorzugehen.

.....

Helmuth Veiders



# Die Jungviehaufzucht auslagern?

Die Milcherzeugerbetriebe wachsen weiter. Arbeit und/oder Wirtschaftsgebäude werden oft zum begrenzenden Faktor. Eine Möglichkeit, dem zu begegnen, ist die Auslagerung der Jungviehaufzucht. Ideale Partner für einen solchen Schritt sind Aussteiger aus der Milchproduktion, die über das richtige Knowhow der Jungviehaufzucht verfügen.

Bevor man einen Aufzuchtvertrag eingeht, ist man gut damit beraten, sich mit der Arbeitsweise des potenziellen Partners vertraut zu machen. Wichtig ist auch, dass beide Parteien ihre Erwartungen an die Zusammenarbeit deutlich darlegen. Um sich ein Bild davon zu machen, wie die Jungviehaufzucht beim Partner vorstattengeht, sind gegenseitige Betriebsbesuche unverzichtbar. Hier die wichtigsten Themen, die unbedingt zur Sprache kommen müssen.

## Alter und Zustand der Tiere

Es ist wichtig, konkrete Vereinbarungen über die Zahl der jährlich zu liefernden Kälber, ihr Alter und ihre körperliche Verfassung zum Zeitpunkt ihres Wechsels in den Aufzuchtbetrieb sowie über die Organisation des Transports zu treffen. Frühestes Alter für den Abgang an den Aufzuchtbetrieb sind 14 Tage. Man kann aber auch warten, bis die Kälber abgesetzt sind oder eventuell sogar bis sie nachweislich trächtig sind.

Vereinbaren Sie vorab, wer das Enthornen übernimmt, welches Mindestgewicht die Kälber bei der Umstellung haben müssen, wie dabei mit kranken Tieren umgegangen wird und wer für die (obli-

.....

Es müssen  
viele Rechenaufgaben  
erledigt werden.

.....

gatorischen) Impfungen entsteht. Stellen Sie spezifische Anforderungen an die Unterbringung und sind diese im Aufzuchtbetrieb erfüllt?

## Fütterung

Wer übernimmt die Fütterung? Wer bestimmt die Rationszusammensetzung? Muss der Auftraggeber Raufutter bereitstellen? Vereinbart man, dass der Aufzuchtbetrieb den 1. und 2. Aufwuchs an den Vertragspartner abtritt? Wer trägt dann die Lohnunternehmerkosten für die Futterernte und wer gibt welche Parzellen in der Flächenerklärung an? Wird all dies letztendlich getrennt oder in der Vergütung für die Jungviehaufzucht verrechnet?

## Eigentumsrechte

Bezüglich der Eigentumsrechte bestehen zwei Optionen. Entweder werden beide Betriebe als separate Einheiten weitergeführt oder der Aufzuchtbetrieb wird als eine zweite Betriebsstätte in den auslagernden Betrieb aufgenommen.

Im ersten Fall übernimmt der Aufzuchtbetrieb die sanitäre Verantwortung der Tiere. Konkret bedeutet dies, dass die Rinderpässe beim Wechsel der Tiere auf den Aufzuchtbetrieb umgeschrieben werden müssen. Trotzdem bleibt der auslagernde Betrieb Eigentümer der Tiere, denn der Rinderpass gilt nicht als Eigentumsnachweis. Nachteil ist, dass beim Betriebswechsel Blutproben gezogen werden müssen, selbst wenn der Aufzuchtbetrieb nur Jungvieh von einem einzigen Betrieb aufnimmt und selbst kein eigenes Vieh mehr hält.

Der Aufzuchtbetrieb kann auch als Nebenstandort des auslagernden Betriebs geführt werden insofern er im Umkreis von maximal 25 km um den Hauptsitz angesiedelt ist. In diesem Fall entfallen die Untersuchungen, die bei einem Ankauf anfallen.

## Brunstkontrolle und Besamung

Auch dieser Aspekt bedarf einer ausführlichen Diskussion und einer verbindlichen Vereinbarung. Wer übernimmt die Brunstkontrolle? Wer ist für die Bullenwahl zuständig? Wer bestellt das Sperma? Wer nimmt die Besamung vor? Wie oft wird maximal besamt? Was geschieht mit Rindern, die nicht trächtig werden? Wie wird der Aufzuchtbetrieb in diesem Fall vergütet? Wie wird das alles proto-

## Und die Vergütung?

Es ist sehr wichtig, sich vorab über die Höhe der Vergütung und die Zahlungstermine zu einigen. Aber was ist eine „faire“ Vergütung? Als Anhaltspunkt mögen folgende mittlere Beträge dienen, die das Tiber-Buchhaltungssystem des Bauernbundes anhand der realen Daten von 650 Betrieben für die Aufzucht einer Färse bei einem Erstkalbealter von 26 Monaten ermittelt hat (exkl. Entlohnung der eigenen Arbeit):

- > 1.339 Euro oder 1,70 Euro/Tag, wenn die Stallgebäude und die Maschinen noch nicht abgeschrieben sind;
- > 1.794 Euro oder 2,27 Euro/Tag, wenn ein neuer Jungviehstall erforderlich ist und nicht ausreichend eigenes Raufutter vorhanden ist;
- > 1.005 Euro oder 1,27 Euro/Tag, wenn die Ställe und Maschinen abgeschrieben sind.

Der Aufzuchtbetrieb beansprucht logischerweise eine Entlohnung seiner Arbeit. Wie hoch der Arbeitsaufwand pro Tier ist, hängt von zahlreichen Faktoren ab: Arbeitseffizienz, Stallungen, Alter der Tiere bei ihrer Ankunft und ihre Anzahl, ... Als Richtschnur kann man eine Stunde pro Tier pro Monat an 16 bis 20 Euro pro Stunde veranschlagen. Bis zum Abgang des hochträchtigen Rindes in seinen Ursprungsbetrieb im

Alter von 26 Monaten summiert sich die Arbeitsentlohnung auf 400 bis 500 bei Gesamtkosten von etwa 1.800 Euro pro Tier. Dies entspricht einer Vergütung von 2,37 Euro pro Tag. Im Gegenzug enthält man dafür eine korrekt aufgezogene Färse aus eigener Zucht mit einem Kalb mit gewünschter Genetik.

Diese Kosten gilt es mit anderen in Frage kommenden Alternativen zu vergleichen wie der Ankauf von Färsen oder der Rückgriff auf externe Arbeitskraft für die Jungviehaufzucht im eigenen Betrieb. Die Kosten der Auslagerung müssen in einem korrekten Verhältnis zu den Kosten dieser Alternativen stehen.

Unter Umständen müssen die steuerlichen Aspekte berücksichtigt werden. Betriebe im MwSt.-Normalsystem müssen darauf achten, dass klar und deutlich ersichtlich ist, ob die vertraglich vereinbarten Beträge inkl. oder exkl. Mehrwertsteuer zu verstehen sind. Betriebe mit Einkommenssteuerbuchhaltung können die Kosten der Auslagerung der Jungviehaufzucht als Betriebskosten geltend machen. Es muss deshalb klar geregelt sein, wem welche Vorteile zugutekommen.

- kolliert? All dies sind Fragen, die es vorab zu klären gilt.

Ganz wichtig ist, das angestrebte Erstkalbealter und das Ziel- bzw. Mindestgewicht beim Abkalben sowie den maximalen Anteil abweichender Tiere zu definieren und schriftlich festzuhalten. Wird eine Prämie gewährt, wenn die Färsen mit korrektem Gewicht jünger abkalben? Wird die Vergütung gekürzt, wenn zu viele Rinder viel später als vereinbart abkalben? Um welchen Betrag? Und nicht zuletzt: Wie viele Tage oder Wochen vor dem voraussichtlichen Abkalbedatum wechseln die Tiere zurück in ihren Ursprungsbetrieb?

### Krankheiten und Verluste

Auch bei bester Pflege kann nicht ausgeschlossen werden, dass Tiere erkranken oder sogar verenden. Vorab zu vereinbaren, wer für den Schaden aufkommt, ist praktisch unmöglich. Um Diskussionen und Streitigkeiten zu vermeiden, sollte man sich vorab auf einen Tierarzt einigen, der von beiden Parteien als unbefangen anerkannt wird und der eine neutrale Diagnose erstellt. Vereinbaren Sie auch vorab, wer die Tierarztkosten trägt und gegebenenfalls für den Schaden durch das Verenden von Tieren aufkommt.

Beide Parteien sollten auch das Gespräch mit ihrer Versicherung suchen, um Klarheit für den Schadensfall zu schaffen. Sind die Tiere im Aufzuchtbetrieb über dessen Feuerversicherung abgedeckt? Auch wenn sie ihm nicht gehören? Welche Schäden sind wo versichert? In welcher Höhe? ...

### Beendigung des Vertrages

Wer sich binden möchte, ist gut damit beraten, auch das Scheitern der Beziehung in Erwägung zu ziehen. Das bedeutet: Die Bedingungen für die Kündigung des Vertrags sowie die Kündigungsfrist müssen vorab geklärt und im Vertrag festgehalten werden. Dies gilt ganz besonders für den auslagernden Betrieb, der im Fall einer Kündigung durch den Aufzuchtbetrieb eine Lösung finden muss, deren Suche sich als sehr langwierig erweisen kann. Apropos Laufzeit: Der auslagernde Betrieb ist in der Regel an einer (sehr) langen Vertragslaufzeit interessiert. Er hat deshalb ein Interesse daran, die Zuverlässigkeit seines potenziellen Partners korrekt einzuschätzen.

### Auf einer Linie liegen

Wenn die Jungviehaufzucht ausgelagert ist, ist es wichtig, dass beide Parteien auf einer Linie liegen, sprich: gemeinsame

Ansichten und Vorstellungen in Sachen Jungviehaufzucht haben. Dies muss in zahlreichen offenen Gesprächen vor Ort im Aufzuchtbetrieb ermittelt werden. Drücken Sie Ihre Erwartungen aus! Machen Sie sich ein Bild davon, wie Ihr potenzieller Partner arbeitet! Finden Sie sich in seiner Sicht- und Arbeitsweise wieder?

Es ist unmöglich, alles bis auf die letzten Details schwarz auf weiß festzuhalten. Deshalb ist es wichtig, dass alle Einzelheiten zumindest durchgesprochen werden. Erkundigen Sie sich bei Kollegen, die ihre Jungviehaufzucht bereits ausgelagert haben, über deren Erfahrungen! Und: Um die richtige Entscheidung treffen zu können, müssen Sie möglichst genau wissen, was die Aufzucht eines Rindes in Ihrem Betrieb kostet, wie hoch der Bau eines Jungviehstalls zu Buche schlägt oder wie teuer die Beschäftigung einer (Teilzeit-)Arbeitskraft zu stehen kommt. Kurzum: Wer die Auslagerung der Jungviehaufzucht in Erwägung zieht, muss eine Vielzahl von Rechenaufgaben erledigen.

.....

*Katleen Geerinckx (Hooibeekhoeve), Isabelle Vuylstek (Inagro) & Diane Schoonhoven (Bauernbund)*

# Es liegt Spannung in der Luft

Es ist nicht das erste Mal, dass es spannend wird um die europäische Agrarpolitik. Jedes Mal, wenn der EU-Haushalt auf die Tapete kommt, gerät die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) unter Druck. Die Landwirtschaft muss anderen Interessen, anderen Herausforderungen weichen, an denen es derzeit nicht mangelt.



© MARCEL BEKKEN

*Nehmen auch Sie Einfluss auf die GAP von morgen!*

Neue Herausforderungen erfordern eigentlich neue (finanzielle) Ressourcen. Für die EU gilt das nicht; von neuen, zusätzlichen Geldmitteln kann keine Rede sein. Die EU-Mitgliedstaaten überhäufen die EU mit neuen Aufträgen, sind aber entweder nicht willens oder zu knapp bei Kasse, um einen Beitrag zu deren Finanzierung zu leisten. Deshalb: Woher nehmen, wenn nicht stehlen? Genau! Man will Gelder aus der GAP, dem einzig wirklich gemeinsamen europäischen Politikbereich, abzweigen. Dieses Szenario kennt man bereits aus der Vergangenheit. Bloß: Dieses Mal steht mehr auf dem Spiel. Denn der Brexit, der Austritt Großbritanniens aus der EU, stellt einen schweren finanziellen Aderlass für den EU-Haushalt dar. So geht die EU-Kommission davon aus, dass der nächste Haushalt um 25 Mrd. auf dann nur noch 120 Mrd. Euro pro Jahr beschnitten wird. Das sind die Kopfschmerzen, die der Mehrjahreshaushalt 2020-2027 bereitet.

## Immer nachgeben

Und der Brexit ist bei Weitem nicht die einzige Herausforderung, vor der die EU steht. Hinzu kommen Themen wie Immigration, Schutz der Außengrenzen, Terrorismusbekämpfung, Schaffung von Arbeitsplätzen, nachhaltiges Wirtschaftswachstum, Kampf gegen den Klimawandel und nicht zuletzt die siebzehn Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Das ist ein Grund für einen Schuss vor dem Bug von EU-Agrarkommissar Phil Hogan, der gefordert ist, die Agrarpolitik in der richtigen Richtung zu führen und die benötigten Mittel zu beschaffen. „Um sich ausreichende finanzielle Mittel zu sichern, muss die GAP ihre Zielsetzungen anpassen“, so Hogan. Haben wir das nicht schon mal gehört? Es gab Zeiten, in denen die GAP Antworten auf alle Probleme des ländlichen Raums bieten musste, um sich ihre Finanzierung zu

sichern. Dann musste man umschwenken auf Vergrünung und Erhalt der Artenvielfalt. Und auf die Rettung des Klimas. Man musste sich entscheiden: entweder Abstriche am Agrarhaushalt zu Gunsten anderer Politikbereiche in Kauf nehmen oder andere, neue Ziele in die GAP integrieren. Man hat sich stets für die zweite Option entschieden. Und dieses Mal? Die GAP soll nicht länger nur den Landwirten dienen, meint Agrarkommissar Hogan, sondern auch in Sachen Ernährung und (ökologischer) Nachhaltigkeit aktiv werden.

## Stark verwässert

Die Landwirtschaft hat unterdessen den Eindruck, dass ihre Interessen in der aktuellen GAP bereits stark verwässert sind und dass die Einkommenssituation der Landwirte mittlerweile das geringste der Anliegen der GAP ist. Hier muss zur Korrektur angesetzt werden!

Der Ruf, die GAP von einer Agrar- auf eine Nahrungsmittelpolitik umzubauen, ist nicht neu. Aber die Landwirtschaft befürchtet, dass sie als schwächstes Glied der Nahrungskette zwischen die Mühlen der anderen, viel mächtigeren Kettenglieder gerät.

Phil Hogan empfiehlt, dass die GAP – oder besser gesagt: die Landwirte – sich nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten umsehen sollen, dass sie andere europäische Fonds oder die Europäische Investitionsbank anzapft. Und er fügte subtil hinzu, dass vor allem die sechs EU-Gründerstaaten, darunter Belgien, den größten Beitrag zu liefern hätten. Denn die dortigen Landwirte profitierten am meisten von der GAP und der Druck der anderen Mitgliedstaaten werde groß sein. Gefahr erkannt, Gefahr gebannt, wird sich Hogan wohl bei seinen Worten im Wirtschafts- und Sozialausschuss gedacht haben.

.....

*Jacques Van Outryve*

## Die GAP von morgen

Wie soll die GAP von morgen aussehen? Die Online-Umfrage läuft noch bis zum 2. Mai. Beteiligen auch Sie sich mit gesundem Menschen- bzw. Bauernverstand im Interesse der Landwirte und der Landwirtschaft! Die Ergebnisse der Umfrage werden am 7. Juli veröffentlicht. Später folgt eine Mitteilung der EU-Kommission mit konkreten Vorschlägen für die GAP nach 2020. Unter [www.bauernbund.be](http://www.bauernbund.be) leiten wir Sie über einen Link zur Umfrage.

# Landwirtschaft erfüllt die Erwartungen (noch) nicht

Seit dem Zerfall der Sowjetunion ist Russland hektisch bemüht, seine Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln zu steigern. Zwar ist Russland ein bedeutender Getreideexporteur, aber das Land muss 40% seines Nahrungsmittelbedarfs importieren, speziell tierische Erzeugnisse.

Russland ist nicht nur das größte Land der Welt, sondern verfügt auch über die größte landwirtschaftliche Fläche pro Einwohner. Nichtsdestotrotz ist das Land immer stark abhängig gewesen von Nahrungsmittelimporten aus seinen Nachbarländern. Die heutigen Nachbarländer standen fast ein halbes Jahrhundert lang unter direktem sowjetischen Einfluss, aber heute gehören sie der EU und sogar dem westlichen Verteidigungsbündnis, der NATO, an. Nach einer Übergangszeit haben sie sich zusammen mit dem Rest der EU zum wichtigsten Lebensmittellieferanten für Russland entwickelt ... bis Russland im Sommer 2014 ein Einfuhrverbot für Waren aus der EU verhängte. Trotz dieses Embargos sind Russland und die EU als direkte Nachbarn zur Zusammenarbeit verdammt. Die einen sind auf Nahrungsmittel angewiesen, die anderen auf Energie.

## Umstrukturierung

Die Landwirtschaft ist für Russland ein wichtiger Wirtschaftssektor. Sie ist gut für 5% des russischen Bruttosozialprodukts. Und 11% der Russen sind in der Landwirtschaft beschäftigt. In Russland muss ein Haushalt im Durchschnitt 38% seines Einkommens für den Kauf von Lebensmitteln aufwenden (gegenüber gerade einmal 12% in der EU) und 18% der Russen leben in Armut. Der russischen Regierung ist deshalb sehr daran gelegen, die Lebensmittelpreise niedrig zu halten.

Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1990 durchlebt die russische Landwirtschaft eine tiefgreifende Veränderung. Die Staatsbetriebe und die Agrargenossenschaften wurden zerschlagen und die Flächen neu verteilt. Neben Familienbetrieben und Existenzlandwirtschaft haben sich auch neue Spieler auf dem Agrarmarkt eingestellt,

vor allem große privatwirtschaftliche Unternehmen. Unter anderem dank dieses Strukturwandels ist Russland von einem Getreide-Nettoimporteur zum weltweit größten Weizenexporteur aufgestiegen, obwohl die Erträge mit durchschnittlich gerade einmal 2,7 t/ha sehr mager sind. Gleichzeitig erhöhten sich die Agrarimporte wertmäßig von 7 auf 15 Mrd. US-Dollar.

## Ausländische Investoren pumpen Geld in die russische Landwirtschaft.

In der Hoffnung, auf diese Weise den Selbstversorgungsgrad zu verbessern, wandeln sich die Schwerpunkte der russischen Agrarpolitik seit der Jahrtausendwende hin zu Großunternehmen. Und seitens der EU war man davon ausgegangen, dass auch das Embargo diesem Ziel in die Hände spielen würde. Dem scheint aber (noch) nicht so zu sein.

## Land der Gegensätze

Die russische Landwirtschaft ist voller Widersprüche. Die russischen Getreidepreise liegen unter Weltmarktniveau, was das Land dazu verleitet, massiv Getreide auszuführen. Im Gegenzug ist man auf Importe von tierischen Erzeugnissen angewiesen, um die eigene Bevölkerung (teuer) zu ernähren. Mit Schweinefleisch

und Geflügel versorgt man sich seit dem Embargo für EU-Erzeugnisse hauptsächlich in Südamerika. Verarbeitete tierische Erzeugnisse und laktosefreie Milchprodukte bezieht man aber weiterhin von der EU. Letztendlich ergeben sich aus dem Einfuhrverbot keine Anreize, die landwirtschaftliche Produktion zu steigern. Die Wirtschaftskrise, die niedrigen Ölpreise, die Abwertung des Rubels gegenüber den westlichen Währungen und die Inflation wirken sich schon eher stimulierend aus, um die einheimische Agrarproduktion anzukurbeln. Bisher allerdings nur mit mäßigem Erfolg. Zwar steigt die Schweinefleischproduktion, aber sie ist weit davon entfernt, mit dem Anstieg der Nachfrage schrittzuhalten. Dass überhaupt mehr Schweinefleisch produziert wird, ist paradoxerweise europäischen und amerikanischen Investoren zu verdanken, die Geld nach Russland pumpen.

Das größte Hindernis für die Entwicklung der russischen Landwirtschaft ist neben dem Klima der Mangel an Kapital und qualifiziertem Personal. Nur 30% der landwirtschaftlich genutzten Fläche ist in Regionen mit einigermaßen stabilen, berechenbaren Wetterbedingungen gelegen. Alle zwei bis drei Jahre ist mit einer Missernte zu rechnen. Hinzu gesellen sich weitere Probleme wie z.B. fehlende Düngemittel – und das, obwohl Russland dank billigem Öl und Gas ein bedeutender Düngemittelproduzent ist. Jüngste Pläne zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion sehen vor, die seit dem Zerfall der Sowjetunion brachliegenden Flächen im Osten und in Sibirien wieder in die Produktion zu nehmen.

.....

Jacques Van Outryve

*Dieser Artikel basiert auf Russia: policy impacts on agricultural production and trade 2017 von Brian Gardner, Agra Europa – Agribusiness Intelligence/Informa.*

# Haben Sie Anrecht auf Übergangsgeld?

Selbstständige, die genötigt sind, ihre berufliche Aktivität aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten einzustellen, haben unter gewissen Voraussetzungen Anrecht auf sog. Übergangsgeld.

In der Vergangenheit war Anrecht auf eine Übergangsvergünstigung (mit einer zeitlich befristeten finanziellen Unterstützung und einer kostenlosen Sozialversicherung) auf folgende Situationen begrenzt, die zur Einstellung der beruflichen Aktivität als Selbstständiger geführt haben:

- > Konkurs,
- > kollektive Schuldenregelung,
- > Zerstörung der Betriebsstätte durch eine Naturkatastrophe oder Brand und
- > berufsbedingte Allergie.

Seit Beginn dieses Jahres gibt auch die Einstellung der beruflichen Aktivität als Selbstständiger aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten Anrecht auf die Übergangsvergünstigung. Voraussetzung ist, dass es sich um eine der folgenden Situationen handelt:

- > Der Selbstständige bezieht ein Eingliederungseinkommen.

#### oder:

- > Die Kommission für die Beitragsbefreiung hat ihm für die zwölf Monate vor der Beendigung seiner Selbstständigkeit die Befreiung von den Sozialbeiträgen gewährt.

#### oder:

- > Das Einkommen lag im Jahr der Einstellung des Betriebs sowie im vorangegangenen Jahr unter der Mindestschwelle für Selbstständige im Haupterwerb.

## Bedingungen

Das Anrecht auf Übergangsvergünstigung nach Betriebseinstellung aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten ist an gewisse Bedingungen geknüpft:

- > Der Antragsteller muss im Quartal der Beendigung der Tätigkeit sowie in den drei vorangegangenen Quartalen Selbstständiger im Haupterwerb gewesen sein.
- > Er muss in den vorangegangenen sechzehn Quartalen mindestens vier Quartalsbeiträge effektiv entrichtet haben (freigestellte und gleichgesetzte Quartale zählen nicht).
- > Er darf keinerlei berufliche Tätigkeit mehr ausüben.
- > Er bezieht kein Ersatzeinkommen wie z.B. eine Behindertenrente oder Arbeitslosengeld.
- > Er muss seinen Hauptwohnsitz in Belgien haben.

Die Dauer der Gewährung des Übergangsgeldes hängt von der Anzahl Quartale ab, während der Pensionsansprüche aufgebaut worden sind.

## Vergünstigungen

Die Übergangsvergünstigung beinhaltet zwei Elemente: das sog. Übergangsgeld und die kostenlose Sozialversicherung. Das Übergangsgeld (1.460,45 pro Monat für ein Familienoberhaupt bzw. 1.168,73 Euro pro Monat für einen Alleinstehenden)

Die Vergünstigungen werden für maximal 12 Monate gewährt.

den) wird während maximal 12 Monaten gewährt. Die kostenlose Sozialversicherung (medizinische Versorgung und Arbeitsunfähigkeit) wird für maximal vier Quartale gewährt (siehe Tabelle). Die Zeitspanne, während der die Übergangsvergünstigung in Anspruch genommen wird, wird nicht für die späteren Pensionsansprüche berücksichtigt.

Die Übergangsvergünstigung kann in mehreren Tranchen in Anspruch genommen werden, wobei die o.e. Gesamtzeiträume nicht überschritten werden können.

## Antrag

Der Antrag auf Übergangsvergünstigung muss vor Ablauf des 2. Quartals nach dem Quartal der Beendigung der Selbstständigenaktivität schriftlich bei der Sozialversicherungskasse gestellt werden (per Einschreiben oder gegen Empfangsbestätigung).

Nathalie de Groot, Acerta

**Tabelle 1** Dauer der Vergünstigungen in Abhängigkeit von der beruflichen Laufbahn

| Quartale mit Aufbau von Pensionsansprüchen | Monate Überbrückungsgeld | Quartale kostenlose Sozialversicherung |
|--------------------------------------------|--------------------------|----------------------------------------|
| 0-7                                        | 0                        | 0                                      |
| 8-19                                       | 3                        | 1                                      |
| 20-59                                      | 6                        | 2                                      |
| 60 und mehr                                | 12                       | 4                                      |

## Rinder

Nüchterne Kälber: **angezogen**

|                                          |          |         |    |         |
|------------------------------------------|----------|---------|----|---------|
| Battice - Doppellender                   | 22. Apr. | 300-650 | =  | €/Stück |
| Battice - Weißblau                       | 22. Apr. | 175-300 | =  | €/Stück |
| Battice - Holstein x BBB                 | 22. Apr. | 60-150  | =  | €/Stück |
| Battice - Rotbunt                        | 22. Apr. | 40-100  | =  | €/Stück |
| Battice - Schwarzbunt - Gute             | 22. Apr. | 40-95   | =  | €/Stück |
| BVK - Stiere - Doppellender              | 21. Apr. | 280-550 | +5 | €/Stück |
| BVK - Stiere - Weißblau                  | 21. Apr. | 75-185  | =  | €/Stück |
| BVK - Stiere - Milchttyp                 | 21. Apr. | 45-130  | +5 | €/Stück |
| Ciney - Schwarzbunt - Max.               | 21. Apr. | 80      | =  | €/Stück |
| Ciney - Rotbunt                          | 21. Apr. | 25-100  | =  | €/Stück |
| Ciney - Weißblau - Gewöhnliche           | 21. Apr. | 50-300  | =  | €/Stück |
| Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender | 21. Apr. | 450-650 | =  | €/Stück |
| Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender | 21. Apr. | 425-625 | =  | €/Stück |

Kühe mager: **unverändert**

|                                             |          |           |   |         |
|---------------------------------------------|----------|-----------|---|---------|
| Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt | 21. Apr. | 125-875   | = | €/Stück |
| Ciney - 50%                                 | 21. Apr. | 875-975   | = | €/Stück |
| Ciney - 55%                                 | 21. Apr. | 1120-1250 | = | €/Stück |
| Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre            | 21. Apr. | 1175-2350 | = | €/Stück |
| Ciney - Doppellender - Ältere               | 21. Apr. | 1100-2250 | = | €/Stück |

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

|                       |          |           |   |         |
|-----------------------|----------|-----------|---|---------|
| Battice - < 5 Jahre   | 22. Apr. | 1500-2100 | = | €/Stück |
| Battice - > 5 Jahre   | 22. Apr. | 1250-1750 | = | €/Stück |
| Battice - Gute        | 22. Apr. | 700-900   | = | €/Stück |
| Battice - Gewöhnliche | 22. Apr. | 475-625   | = | €/Stück |

Kühe Schlachtvieh: **unverändert**

|                                           |          |           |       |                 |
|-------------------------------------------|----------|-----------|-------|-----------------|
| Battice - R - Gute                        | 22. Apr. | 750-950   | =     | €/Stück         |
| Battice - O - Kat. 1 - 45%                | 22. Apr. | 550-750   | =     | €/Stück         |
| Battice - P - Kat. 2 - 40%                | 22. Apr. | 300-425   | =     | €/Stück         |
| Battice - P - Wurstkühe                   | 22. Apr. | 150-350   | =     | €/Stück         |
| Brügge - Doppellender - Label < 78 Monate | 26. Apr. | 2,80-2,95 | =     | €/kg Lebendgew. |
| Brügge - Doppellender                     | 26. Apr. | 2,50-2,75 | =     | €/kg Lebendgew. |
| Brügge - Doppellenderwertig               | 26. Apr. | 2,15-2,35 | =     | €/kg Lebendgew. |
| Brügge - Gute                             | 26. Apr. | 1,70-1,95 | =     | €/kg Lebendgew. |
| Brügge - Gute - 55%                       | 26. Apr. | 1,30-1,65 | +0,05 | €/kg Lebendgew. |
| Brügge - Gute - 50%                       | 26. Apr. | 0,85-1,05 | +0,05 | €/kg Lebendgew. |
| Brügge - Wurstkühe                        | 26. Apr. | 0,60-0,80 | +0,05 | €/kg Lebendgew. |
| Ciney - Wurstkühe                         | 21. Apr. | 0,70-1,00 | =     | €/kg Lebendgew. |
| Ciney - 50%                               | 21. Apr. | 1,20-1,30 | =     | €/kg Lebendgew. |
| Ciney - 55%                               | 21. Apr. | 1,35-1,70 | =     | €/kg Lebendgew. |
| Ciney - Gute                              | 21. Apr. | 1,80-2,00 | =     | €/kg Lebendgew. |
| Ciney - Doppellenderwertig                | 21. Apr. | 2,20-2,40 | =     | €/kg Lebendgew. |
| Ciney - Doppellender                      | 21. Apr. | 2,60-2,80 | =     | €/kg Lebendgew. |

Kühe geschlachtet: **angezogen**

|                       |          |           |       |                      |
|-----------------------|----------|-----------|-------|----------------------|
| Adriaens - S          | 13. Apr. | 3,70-4,50 | =     | €/kg kaltgeschl.     |
| Adriaens - E          | 13. Apr. | 3,20-3,60 | =     | €/kg kaltgeschl.     |
| Adriaens - U          | 13. Apr. | 2,90-3,10 | =     | €/kg kaltgeschl.     |
| Adriaens - R          | 13. Apr. | 2,50-2,90 | =     | €/kg kaltgeschl.     |
| Adriaens - O          | 13. Apr. | 2,10-2,65 | =     | €/kg kaltgeschl.     |
| Adriaens - P2         | 13. Apr. | 2,00-2,50 | =     | €/kg kaltgeschl.     |
| Adriaens - P1         | 13. Apr. | 1,20-2,05 | =     | €/kg kaltgeschl.     |
| Dept.LV - Kat. D - R2 | 10. Apr. | 306,93    | +0,33 | €/100 kg kaltgeschl. |
| Dept.LV - Kat. D - R3 | 10. Apr. | 292,50    | +0,20 | €/100 kg kaltgeschl. |
| Dept.LV - Kat. D - O2 | 10. Apr. | 264,26    | +0,32 | €/100 kg kaltgeschl. |
| Dept.LV - Kat. D - O3 | 10. Apr. | 257,00    | +0,32 | €/100 kg kaltgeschl. |
| Dept.LV - Kat. D - O4 | 10. Apr. | 258,00    | +0,43 | €/100 kg kaltgeschl. |
| Dept.LV - Kat. D - P2 | 10. Apr. | 220,61    | +0,28 | €/100 kg kaltgeschl. |
| Dept.LV - Kat. D - P3 | 10. Apr. | 213,56    | +0,47 | €/100 kg kaltgeschl. |

## Milch &amp; Molkereiprodukte

Butter: **angezogen**

|                      |          |        |       |          |
|----------------------|----------|--------|-------|----------|
| BCZ - Butter         | 17. Apr. | 442,40 | +5,65 | €/100 kg |
| Lokeren - Landbutter | 25. Apr. | 5,00   | -0,15 | €/kg     |

Käse: **unverändert**

|               |          |        |   |          |
|---------------|----------|--------|---|----------|
| BCZ - Cheddar | 17. Apr. | 335,00 | = | €/100 kg |
|---------------|----------|--------|---|----------|

Milchpulver: **nachgegeben**

|                            |          |        |       |          |
|----------------------------|----------|--------|-------|----------|
| BCZ - MMP Spray            | 17. Apr. | 174,86 | +0,98 | €/100 kg |
| BCZ - Vollmilchpulverspray | 17. Apr. | 278,33 | -0,60 | €/100 kg |

## Ackerbau

Heu: **unverändert**

|               |          |        |   |         |
|---------------|----------|--------|---|---------|
| Lokeren - Heu | 25. Apr. | 145,00 | = | €/Tonne |
|---------------|----------|--------|---|---------|

## Raps Paris

|                          |          |        |       |         |
|--------------------------|----------|--------|-------|---------|
| Matif - Vertrag Mai 2017 | 25. Apr. | 398,00 | +1,50 | €/Tonne |
| Matif - Vertrag Aug 2017 | 25. Apr. | 366,75 | -1,75 | €/Tonne |
| Matif - Vertrag Nov 2017 | 25. Apr. | 369,75 | -1,50 | €/Tonne |

## Sojabohnen

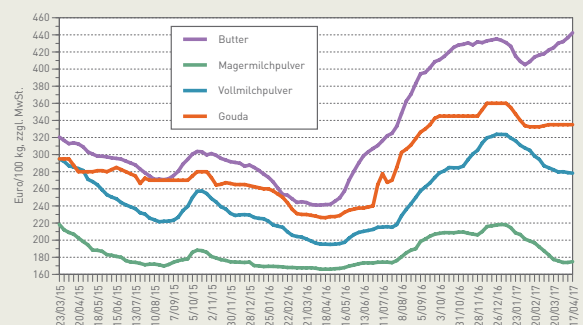
|                            |          |     |    |         |
|----------------------------|----------|-----|----|---------|
| Chicago - Vertrag Mai 2017 | 25. Apr. | 321 | -3 | €/Tonne |
| Chicago - Vertrag Jul 2017 | 25. Apr. | 325 | -2 | €/Tonne |
| Chicago - Vertrag Aug 2017 | 25. Apr. | 325 | -3 | €/Tonne |

Stroh: **unverändert**

|                 |          |       |   |         |
|-----------------|----------|-------|---|---------|
| Lokeren - Stroh | 25. Apr. | 90,00 | = | €/Tonne |
|-----------------|----------|-------|---|---------|

Weizen: **unverändert**

|                          |          |       |      |         |
|--------------------------|----------|-------|------|---------|
| Synagra - Standardweizen | 20. Apr. | 138,0 | +0,5 | €/Tonne |
| Synagra - Standardweizen | 21. Apr. | 137,5 | -0,5 | €/Tonne |
| Synagra - Standardweizen | 24. Apr. | 137,0 | -0,5 | €/Tonne |
| Synagra - Standardweizen | 25. Apr. | 138,0 | +1,0 | €/Tonne |
| Synagra - Standardweizen | 26. Apr. | 138,0 | =    | €/Tonne |

Preisnotierungen  
Milcherzeugnisse

## Legende

**BVK (nüchterne Kälber)** Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

**Adriaens (Kühe geschlachtet)** Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

**Dept.LV (Kühe geschlachtet)** Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

**BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich)** Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

**Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen)** Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

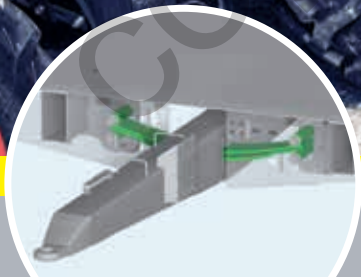
**Der stressfreie  
Viehtransport**

**3 Jahre Garantie**



**Betimax RDS**

[www.joskin.com](http://www.joskin.com)



**Hoher Fahrkomfort dank  
Deichselfederung**



**Ebenerdig mit rutschfestem und  
schalldämmendem Bodenbelag**

**JOSKIN**

Tel : 04 377 35 45

## Kochend in den Sommer

Nach dem erfolgreichen Anlaufen der Kochkursreihe „Kochend in den Frühling“ lädt die Kochlehrerin Andrea Niessen aus Bütgenbach zur nächsten Staffel „Kochend in den Sommer“ Kochbegeisterte und die, die es noch werden möchten zu sich in die Küche nach Bütgenbach ein.

Die Staffel besteht wieder aus je fünf Kurstagen. Es werden zwei Kurse angeboten: ein Montagkurs ab dem 15. Mai und ein Dienstagkurs ab dem 23. Mai, jeweils von 9.30 bis 13.30 Uhr.

Auch diesmal stehen saisonale Gemüse- und Obstsorten wie Spargel, Rhabarber, Mairübe und Zuckerschote bis hin zum Kohlrabi, Erdbeeren, Aprikose, Holunderblüte und vieles mehr zur Verarbeitung bereit.

Die Devise heißt aber auch: „Back to basics“. Selbstgemachtes schmeckt immer besser: Mayonnaise, Eis, Brot, Nudeln, Brühwürfel, Smoothies, um nur einige zu nennen, oder wie setze ich einen Rumtopf an?

Kursleiterin Andrea Niessen ist ausgebildete Hauswirtschaftlerin und hat seit 28 Jahren Erfahrung als Kochlehrerin und Leiterin von diversen Kochkursen. Zudem ist sie in der Ernährungslehre u.a. bei der Autonomen Hochschule in Eupen tätig.

Als Highlight stehen ab der zweiten Woche verschiedene Tischdekorationen in Zusammenarbeit mit einer professionellen Dekorateurin bereit und die Teilnehmer können sich auch in diesem Bereich inspirieren lassen.

Die Termine finden an fünf Montag- oder Dienstagvormittagen vom 15. Mai bzw. 23. Mai bis Ende Juni statt.

Der Kurs ist nur als Block buchbar und kostet für Mitglieder der Ländlichen Gilden 140 Euro. Nicht-Mitglieder zahlen 155 Euro. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte und Zutaten.

Anmeldungen sind bis zum 10. Mai telefonisch unter Tel. 080/41.00.60 oder via Mail an [ilona.benker@bauernbund.be](mailto:ilona.benker@bauernbund.be) möglich. Die Anzahl Plätze sind auf sechs begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldung.



## WILDKRÄUTEREXKURSION MIT KOCHATELIER IN KELMIS

### „Die wunderbare Welt der essbaren Pflanzenfamilien“

Am Donnerstag, den 11. Mai organisieren die Ländlichen Gilden von 18.30 bis 22.30 Uhr mit der Kräuterpädagogin Karin Laschet in Kelmis eine Exkursion mit anschließendem Kochatelier rund um das Thema „Die wunderbare Welt der essbaren Pflanzenfamilien“. Treffpunkt und Ort des Kochateliers ist die Seminarküche „Naturgenuss“ von Karin Laschet in Kelmis. Pflanzenfamilien können durch bestimmte Merkmale wie Stängel, Blattform, Anzahl Blütenblätter, ... bestimmt werden (z.B. der vierkantige Stängel bei Lippenblütlern). Außerdem enthält jede Pflanzenfa-



milie bestimmte Inhaltsstoffe (Gerbstoffe, ätherische Öle, ...), die man durch riechen und kosten herausfinden kann. Besonders unsere Ahnen wussten diese Inhaltsstoffe sehr zu schätzen und nutzten sie zu Heilzwecken (z.B. die Gerbstoffe bei Durchfall, die wir vor allen Dingen in Rosengewächsen wie bspw. der Frauenmantel finden) und natürlich kulinarisch (z.B. ätherische Öle in Lippenblütler, die oft als Gewürzkräuter verwendet werden, wie der Gundermann oder die Minze). Auf unserer Pflanzenfamilien-Exkursion wird dies fachkundig, aber für jedermann zugänglich, durchgenommen. Die verschiedenen Genusskräuter werden gesammelt und in schnellen Rezepten „streng nach Pflanzenfamilien aufgeteilt“ zubereitet und gekostet.

Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 22 Euro für Exkursion und Kochatelier, inkl. Zutaten. Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 18 Euro.

Anmeldungen sind bis Mittwoch, 3. Mai im Sekretariat der Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder per Mail an [ilona.benker@bauernbund.be](mailto:ilona.benker@bauernbund.be) möglich. Weitere Informationen folgen nach der Anmeldung.

# Private Gärten im festlichen Gewand

Am letzten Juni-Wochenende (24. und 25. Juni) organisieren die Ländlichen Gilden zum sechsten Male eine Besichtigungsfahrt zu den „Offenen Gärten“ in die Provinz Flämisch-Brabant. Im Rahmen der flandernweiten Aktion, die dort zum 25. Mal organisiert wird, werden am besagten Wochenende 201 Gärten für interessierte Besucher offen und zugänglich sein. Durch das Jubiläum haben sich die Organisatoren für das Motto „Gartenfest“ entschieden und die Gärten werden sich festlich präsentieren. Das Besondere an den „Offenen Gärten“ ist, dass es überwiegend Privatgärten sind und die Besitzer für Fragen und Tipps zur Verfügung stehen und man sich ungezwungen mit Ihnen austauschen kann. Auch in diesem Jahr bieten die Ländlichen Gilden dieselbe Fahrt an zwei Tagen an.

Interessenten können sich also entscheiden, ob sie am Samstag, den 24. Juni oder am Sonntag, den 25. Juni mitfahren möchten.

Anmeldungen sind bis Montag, 12. Juni telefonisch unter Tel. 080/41.00.60 oder via Mail an [ilona.benker@bauernbund.be](mailto:ilona.benker@bauernbund.be) möglich. Achtung: Die Nachfrage ist hoch und die Plätze im Bus begrenzt!

Die Tagesfahrt startet morgens ab St. Vith, weitere Zustiegsmöglichkeiten in Amel, Bütgenbach, Elsenborn, Eupen, Kettenis und Eynatten sind vorgesehen. Die Fahrt kostet für Mitglieder 50 Euro und für Nicht-Mitglieder 55 Euro (inkl. Busfahrt, Eintritte und Mittagessen mit Getränken). Nach der Anmeldung erhalten Sie alle Abfahrtsorte und -zeiten sowie den genauen Zeitablauf.

### Hier eine Kurzvorstellung der ausgesuchten Gärten:

- 1 Wir starten unsere Besichtigungen in Scherpenheuvel bei der Familie Vangossum-Cuyper. Der 7600 m<sup>2</sup> große Garten besticht durch einen Teich umgeben von Steinen und sehr großen in Formschnitt gebrachten Buchsbaum- und Thujahecken, die gemütliche Sitzecken umschließen. Hinter dem ersten Teil des Gartens eröffnet sich dem Besucher dann nochmal eine parkähnliche Naturlandschaft mit vielen Bäumen und Pflanzen.
- 2 In Bekkevoort liegt der Garten von Theo und Annie Dehert, der eher klein ist, aber durch romantische und atmosphärische Ecken mit speziellen Pflanzen, Rosen, Dahlien und Buchsbäumen besticht. Highlight ist das Gewächshaus mit einer riesigen Sammlung von verschiedenen Kakteen-Sorten.
- 3 Nach einem leckeren 3-Gang-Menü im Restaurant „t'Heerhuys“ in Hoeleden (im Preis enthalten) führt uns die Reise in den Garten von Roger Vanhentenrijs in Budingen bei Zoutleeuw. Dieser Garten ist eine beeindruckende Eigenkreation und besticht durch viele Teichanlagen und Wasserläufe. Daher trägt er auch den Namen „Watertuin“. Mit weniger bekannten Pflanzen und teilweise tropischen Elementen lädt der Garten auf einer schönen Terrasse zum gemütlichen Verweilen ein.
- 4 Zum nächsten Garten ist es nicht weit, denn dies ist der Garten der Mutter des vorherigen Gastgebers, Frau Margriet Swinnen, die nur wenige hundert Meter weiter wohnt. Die 83-jährige rüstige Rentnerin pflegt diesen Garten mit viel Leidenschaft noch selber. Er besticht durch Teiche (mit vielen Schildkröten), besonderen Formschnitten von Bäumen und Hecken und einem kleinen japanischen Garten.
- 5 Der letzte Garten der Familie Jacobs liegt ebenfalls in der Nähe von Zoutleeuw und ist ein richtiger Cottage-Garten. Die Besitzer reisen mehrmals jährlich nach England und Schottland, lassen sich dort inspirieren und bringen besondere Pflanzen- und Rosensorten für ihren Garten mit. Neben romantischen Sitzecken und Gartenhäusern gibt es eine Blumen- sowie eine Obstbaumwiese mit Hühnern und Schafen.



---

# Recyceln? Wir schaffen das!

Ich lasse unser Altöl von einem anerkannten Sammler abholen.

---



SQUARE

Altöl ist ein gefährlicher Abfall. Deshalb gibt es strenge Vorschriften für die Lagerung, den Transport und Verarbeitung. Nur wenn Sie das Schmiermittel für schwere Lasten nach dem Verfahren von einem von Valorlub offiziell anerkannten Sammler abholen lassen, kann es auf eine umweltfreundliche Art und Weise verarbeitet werden. Darum fragen Sie ein anerkannten Valorlub-Sammler für Ihre Altöl. Deshalb sind Sie sicher dem reibungslosen Ablauf auf Ihrem Bauernhof.

TIPP: geringe Mengen an Altöl kann Anspruch auf eine pauschale Entschädigung geben.  
Entdecken Sie alle Details auf [www.valorlub.be](http://www.valorlub.be)

**VALORLUB**  
ERST SCHMIEREN, DANN RECYCELN

[valorlub.be](http://valorlub.be)